

# Auf Leben und Tod

Ein Gedicht von Peter Starfinger  
(Januar 2017)

Ein neues Ölfeld ist entdeckt  
und hat der Bonzen Gier geweckt.  
Zwar liegt's im Arktis-Schutzgebiet,  
doch darin kein Problem man sieht,  
denn Schutzgebiete gelten kaum  
im profitablen Wirtschaftsraum.  
So wächst global das CO<sub>2</sub>,  
den Bonzen ist es einerlei.

Schlimm zu sehn, wie der Planet  
langsam uns verloren geht.  
Schade nur, dass unsre Art  
schon ihr Ende offenbart,  
denn sie stellt sich taub und blind,  
schlägt die Zeichen in den Wind.

Viel Fleisch muss täglich auf den Tisch  
wie Eier, Käse, Milch und Fisch!  
Die Tiermast, die solch' Wünsche nährt,  
enorm viel Ackerland begehrt.  
Der Regenwald dann weichen muss,  
den Umweltschützern zum Verdruss!  
So wächst global das CO<sub>2</sub>,  
den Fleischfans ist es einerlei.

Schlimm zu sehn, wie der Planet  
langsam uns verloren geht.  
Schade nur, dass unsre Art  
schon ihr Ende offenbart,  
denn sie stellt sich taub und blind,  
schlägt die Zeichen in den Wind.

Der Klimawandel ist längst da  
und jeder weiß, wie es geschah.  
Wenn wir nicht wollen untergehn,  
dann müssen wir zusammenstehn  
und sorgen für Nachhaltigkeit,  
sonst kommt der Nachwuchs nicht mehr weit.  
So drosseln wir das CO<sub>2</sub>,  
sind ökologisch schuldenfrei.

Schön zu sehn, dass der Planet  
noch nicht ganz verloren geht.  
Hoffen wir, dass unsre Art  
noch ihr Fortbestehen wahr,  
und sich auf sich selbst besinnt,  
eh' die letzte Chance verrinnt.